«Und dann kam Bronze»

es

Hört ein Aussteller für sein Exponat das Verdikt «Bronze», wird er möglicherweise enttäuscht sein, ebenso wie ein Sportler mit dem Gewinn der Bronzemedaille – wenn das Wunschziel Gold gewesen wäre...

Von Stein zu Bronze

Einen ganz anderen Stellenwert hat Bronze in der Geschichte der Menschheit, wenn man an das **Drei-Zeitalter - System** denkt, welches Christian Jürgensen Thomsen - Leiter der «antiquarischen» Sammlungen des späteren Dänischen Nationalmuseums in Kopenhagen im 19. Jahrhundert – zum chronologischen Ordnen der Artefakte verfeinerte: Steinzeit - Bronzezeit - Eisenzeit.

Sonnenwagen
aus Bronzeteilen, von Nordeuropa, um 1400 v. Chr. Museum Kopenhagen.

Das Pferdchen zieht eine mit Goldblech verzierte Scheibe: die Sonne.

Steinzeitmenschen fertigten in früherer Zeit, wie wir wissen, auch schon Werkzeuge aus – der Name sagt es – Stein. Dieser Rohstoff war zwar überall verfügbar, aber mühsam zum Bearbeiten, nicht formbar und nicht «nachhaltig» (war ein Steinbeil gespalten, musste ein neues Werkzeug hergestellt werden).

Die Entdeckung der Bronze, kein Edelmetall, sondern eine Legierung aus Kupfer und anderen Metallen, meist Zinn, läutete ein neues Zeitalter ein. (aus der Mischung von 9 Teilen Kupfer und 1 Teil Zinn liess sich durch Erhitzen ein hartes Material giessen, das danach noch feiner weiterbearbeitet und, sollte es nötig werden, nachgeschliffen, ein Werkzeug also «repariert» werden konnte.

9 Teile Kupfer und 1 Teil Zinn

Auswirkungen des «Bronzerauschs»

Die moderneren und handlicheren Werkzeuge aus dem neuen Material erleichterten Vieles im Alltag der Menschen. Ein Beispiel aus der damaligen Arbeitswelt? Sicheln aus Bronze waren viel effizienter beim Ernten des Getreides, die Landwirtschaft wurde ertragreicher und es mussten nicht mehr alle Stammes-Angehörigen im «primären Sektor» arbeiten. Neue Berufe entstanden, wie Händler und Reisende, die sich dem Austausch von Waren, sowie Kenntnissen und Erfahrungen, widmeten.

Aber auch Krieger! Denn die Kehrseite des technischen Fortschritts: Das neue Material ermöglichte nicht nur die Herstellung von Gebrauchsgegenständen oder Schmuck …

sondern auch die Fabrikation besserer Waffen, von Schwertern!

Aus der Ein-Klassen-Gesellschaft entstanden so nach und nach verschiedene Gesellschaftsschichten. Und nach neuester Forschung soll in der Bronzezeit auch der Beginn der Dominanz der Männer über die Frauen liegen: Waffen und Macht als männliche Attribute.

«Place au Bronze» - «Und dann kam Bronze»

Welche Auswirkungen – positive wie auch negative - der Bronzerausch auf das Leben der damaligen Menschen hatte, dem geht die **Ausstellung im Berner Historischen Museum** auf eindrückliche Weise nach:

«Die Erfindung der Bronze vor fünftausend Jahren ist ein bahnbrechender technologischer Sprung, der das menschliche Leben revolutioniert. Ein weiträumiger Fernhandel entwickelt sich, der Vorderasien, Ägypten und Europa im Begehren nach Rohstoffen in bisher unbekanntem Ausmass wirtschaftlich und kulturell miteinander vernetzt. Eine globale Bronzezeitwelt entsteht. Sie bringt jedoch nicht nur kulturellen Fortschritt. Das neue Metall leistet auch der dauerhaften Etablierung von Reichtum, Herrschaft und Krieg Vorschub.

Zeugin des Wandels ist eine der spektakulärsten archäologischen Entdeckungen aus dem bronzezeitlichen Europa: Die 2017 im Berner Jura gefundene Bronzehand von Prêles. ein herausragendes Zeugnis der Bronzezeit und ein Sensationsfund von Weltrang!

Sie ist die älteste in Europa bekannte Nachbildung eines menschlichen Körperteils in Bronze und bringt das Berner Seeland auf Augenhöhe mit damaligen Hochkulturen in Babylon, Kreta und Troja.»
(https://www.bhm.ch/de/ausstellungen/aktuelle-ausstellungen/bronze)

Geschichte des Funds, fast ein Krimi

Im Herbst 2017 waren zwei Sondengänger mit ihren Metalldetektoren wie so oft unterwegs, bei Prêles auf dem Plateau de Diesse (Tessenberg) am Fuss des Chasserals. Hier geniesst man eine wunderbare Aussicht auf Bielersee, Mittelland und die Alpen.

Als die Geräte der Metallsucher hier wieder Metallisches unter der Oberfläche anzeigten und sie zu graben begannen, kam aber nicht Abfall aus Eisen, der für grasende Tiere gefährlich sein könnte, oder eine Handvoll Münzen zum Vorschein, sondern ein golden schimmernder Gegenstand: eine Hand aus Bronze an einer Manschette aus Gold. Zusammen mit einem Dolch, kleineren Bronzestücken und einem Knochen übergaben sie den Fund dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern. Soweit so gut, nach Zivilgesetzbuch gehören hierzulande gefundene Gegenstände dem Kanton. (Wie überall; aber in anderen Kantonen ist eine «Zusammenarbeit auf freiwilliger Basis» zwischen Amateur-Suchern und Kantonsvertretern möglich, z.B. im Thurgau; https://www.tagesanzeiger.ch/auf-schatzsuche-mit-schweizer-hobbyarchaeologen-363341279846).)

Den Fachleuten wird schnell klar, dass es sich um einen einzigartigen Fund handelt, der Archäologen aus ganz Europa beschäftigen wird. Zeitaufwendige Untersuchungen bestätigen, dass der Fund echt ist, und bei weiteren Grabungen kommen noch andere Funde zum Vorschein, u.a. eine Gewandnadel (um die Kleidung zusammenzuhalten), ein Lockenring (für die Frisur). Aus den Ergebnissen konnte man schliessen, dass es sich beim Fundort um das Grab eines wohlhabenden und angesehenen 25- bis 45-jährigen Mann aus der mittleren Bronzezeit handelt, 3500 Jahre vor unserer Zeit.

* * * * *

Für den Finder - im Kanton Bern braucht es eine Bewilligung für Grabungen, und die hatte er nicht - hatte die Geschichte noch ein Nachspiel. Er wurde zum Glück nicht in Prêles «interniert», musste aber eine saftige Busse bezahlen … obwohl die Funde abgegeben worden waren – anscheinend hatte sich danach der «Jackpot-Fund» herumgesprochen und andere Sucher angelockt…

(Interniertenpost Prêles mit Nebenstempel + Zensur LP; ricardo)

Die Bronzehand, wozu mochte sie dienen?

Vom Armansatz bis zur Spitze des Mittelfingers misst die Hand 18 cm, hat also knapp die Grösse der Hand eines erwachsenen Menschen.

Das edle Stück wird kaum im Besitz eines «gewöhnlichen» Stammes-angehörigen gewesen sein – die Hand aus Bronze, die Manschette aus Gold mit eingestanzten Kreisornamenten, die auf einen astronomischen Kalender deuten könnten (wie ähnliche Muster auf dem Goldenen Hut aus Schifferstadt);

und der Fundort in einem Hügelgrab an Toplage - mit bester Fernsicht - all das sprach dafür, dass hier ein besonderer Mensch seine letzte Ruhestätte gefunden hatte.

Gehörte die Hand einem König oder Priester? Und diente sie als Prothese für eine im Schwertkampf verlorene Hand? War sie als Szepter ein Zeichen der Macht? War sie Objekt eines Rituals? All diesen Hypothesen geht die Ausstellung nach; das Publikum wird am Schluss der Besichtigung eingeladen, eigene Ideen einzubringen.

Bronzehand auf Tour

Kurz nach dem Fund wurde die Bronzehand 2018 im Neuen Museum Biel (NMB) ausgestellt. Danach (2019 bis 2020) war sie im Landesmuseum für Vorgeschichte in der deutschen Stadt Halle zu sehen, wo auch die berühmte Himmelsscheibe von Nebra aufbewahrt wird – eine Kopie ist an der Berner Ausstellung zu bewundern.

Und 2022 präsentierte sie sich im British Museum in London. Bis April 2025 bleibt sie in Bern, um dann zurück nach Biel zu kommen, wo sie im Neuen Museum Teil der Dauerausstallung werden soll.

Man könnte sich fragen, warum die Bronzehand nicht an den Fundort bei Prêles zurückkehrt? Dazu schreibt der Archäologische Dienst des Kantons Bern: «Das wertvolle Original kann wegen seiner Fragilität nicht dauerhaft im Schulhaus präsentiert werden.» Stattdessen wurden für die Ausstellungs-Vitrine im neuen Schulhaus hochwertige Kopien der Bronzehand und der im Grab gefundenen Beigaben angefertigt, die besichtigt werden können (Besuch jeden Mittwoch zwischen 14:00 und 17:00 auf Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung möglich, Tel 032 315 70 70).

* * * * *

Mehr Infos in der Monografie des Archäologischen Dienstes von 2021 unter:
https://www.academia.edu/51155651/